

Advent Weihnachten 2024

St. Maximilian München



Israelische Sperranlage in Bethlehem

Stille als Selbsterfahrung

Von Kurt Tucholsky stammt der Satz: „Es gibt vielerlei Lärm. Aber es gibt nur eine Stille.“ Stille ist ein notwendiger Luxus in einer ständig lauten Welt geworden. Nur in der Stille hören wir uns selbst, finden wir uns selbst, erfahren wir uns selbst. Dabei spielt es keine Rolle, wo wir diese Stille erleben, ob an einem schönen Tag in der Natur, an einem gemütlichen Abend in der Wohnung oder in der Kirche bei der stillen Anbetung vor dem Allerheiligsten. Es zählt einzig und allein das Bemühen und die Bereitschaft, die vielfältigen Lärmquellen um uns herum für eine gewisse Zeit auszuklammern und in uns selbst hineinzuhören.

Dann erleben wir die Stille als ungewohnt klare und deutliche Sprache des Lebens selbst. Wir erfahren uns ganz bewusst als Geschöpf Gottes, das immer nur ein Empfänger des Lebens ist und nur ganz wenig wirklich von sich selbst geben kann. Die Erfahrung der Stille ist immer auch eine Erfahrung der Schöpfung und führt konsequenterweise zu unserem Schöpfer.

Würde und Stille

Es waren schon immer die stillen, eher zurückgezogen auftretenden, bescheidenen Menschen, die beeindruckend und prägen im Leben. Laute, lärmende Menschen, die ständig nur sich selbst verkünden, drängen sich dem Anderen in abstoßender Weise auf. Die wahre Größe und Bedeutung eines Menschen kann es sich leisten, eher unspektakulär und unplakativ zum Vorschein zu gelangen. Berühmtestes biblisches Vorbild für die Erkenntnis von wahrer menschlicher Würde und Größe in der Erfahrung von Stille ist wohl die Begegnung des Propheten Elija mit Gott im Alten Testament, beschrieben im 1. Buch der Könige: Elija erlebt, dass wirkliche Gottesbegegnung sehr überraschend und verborgen stattfindet. Er findet Gott

nicht im Sturm, nicht im Erdbeben oder vernichtenden Feuer, sondern in einem sanften, stillen Säuseln des Windes. Elija versteht nun, dass wahre Größe nicht viel Lärm und Getöse benötigt! So kommt auch Adalbert Stifter zu der Erkenntnis: „Die großen Taten der Menschen sind nicht die, welche lärmten...Das Große geschieht so schlicht wie das Rieseln des Wassers, das Fließen der Luft, das Wachsen des Getreides.“

Stille im Christentum bzw. in der katholischen Kirche

Diese „Elija-Erfahrung“ ist soz. bis heute Vorbild und Grundlage des geistlichen Leben und Tuns im Christentum und in der katholischen Kirche geblieben. So sind unsere Kirchen sind zuvorderst Orte der Stille. Die stille Anbetung ist eine eigenständige liturgische Einrichtung und Gestaltungsform kirchlichen Lebens und der Gläubige sucht so die direkte Begegnung wie Elija in der Stille des privaten und gemeinschaftlichen Gebetes.

Die Stille ist ein ganz bewusstes Abtauchen in eine Oase der Ruhe und der Annäherung an Gott. So rät auch der große Romano Guardini den Gläubigen: „Immer sollte die Stille in uns sein, die nach der Ewigkeit hin offensteht und horcht.“

Adventszeit als eine stille Zeit

Die Adventszeit ist wie eine Fastenzeit: Sie ist die Vorbereitungszeit auf Weihnachten, auf die Feier der Geburt Jesu Christi. Während die Fastenzeit genau den leiblichen und geistigen Verzicht regeln möchte, ist die Adventszeit in der Gestaltung weitgehend uns selbst überlassen. Entscheidend für uns muss es sein, dass wir die eigentliche Feier des Hochfestes Weihnachten nicht vorwegnehmen. Der Advent ist mehr als eine Vorweihnachtszeit.

Wir sind auf dem Weg nach Bethlehem und nicht schon dort angekommen, erst in der Hl. Nacht. Die Stille kommt auch nicht automatisch. Sie muss von uns eingeübt werden, und dazu braucht es diesen Advent.

Rein äußerlich haben Advent und Fastenzeit in der Liturgie etwas gemeinsam: In beiden Zeiten ist die offizielle liturgische Farbe violett – und am 3. Adventsontag trägt der Priester ein rosa farbenes Messgewand, also ein aufgehelltes Violett. Es ist der Sonntag „Gaudete“, „Freut Euch“, denn nicht mehr lange dauert es, bis das Christkind kommt“!

Stille und „Action“

Die geistliche Bewegung aus Taizé, gegründet von Frère Roge Schutz, hat diese beiden Begriffe zusammengefasst in den Worten „Kampf und Kontemplation“. Sie geben ganz konkret wieder, worin es im kirchlichen Leben gehen muss. Der Christ hat sich in und für diese Welt uneingeschränkt zu engagieren, die Kraft hierzu erhält er aus der Besinnung und der Ausrichtung auf Gott. Im Wort „Kontemplation“ steckt der „Tempel“ drin. D.h. der Mensch erfährt selbst als Haus Gottes, wo ihm die Gnade und die Ausrüstung zuteil wird für seinen Alltag und sein Zeugnis für Gott in dieser Welt.

Die Stille ist ein mystischer Ort, mit dem sich der geistliche Mensch umgibt, sobald er in sie eintaucht. Der große Karl Rahner hat einmal gesagt: „Der Christ von morgen ist ein Mystiker, oder er ist gar keiner!“ Dies darf man ungekürzt auf die Stille beziehen: Der Christ von morgen lebt aus der Stille heraus, oder er wird nicht mehr sein!



© Frank Bauer

Wir helfen!

Das Caritas Baby Hospital in Bethlehem ist das einzige Kinderkrankenhaus im Westjordanland. Jährlich erhalten hier bis zu 50.000 Kinder medizinische, pflegerische und therapeutische Hilfe. Gegründet vor 70 Jahren, hat sich das Krankenhaus zu einem unverzichtbaren Bestandteil des palästinensischen Gesundheitssystems entwickelt.

Seit 2013 verfügt das Caritas Baby Hospital über eine Intensivstation, auf der Babys, Neugeborene und Kinder bis 18 Jahre behandelt werden. Tag für Tag rettet das medizinische Team hier Leben. Im Jahr 2020 wurde zudem die einzige pädiatrische Beobachtungsstation (Pädiatrie bezeichnet die spezialisierte Medizin für Kinder und Jugendliche) in den besetzten palästinensischen Gebieten eröffnet. Mit 250 Mitarbeitenden in Voll- und Teilzeit ist das Krankenhaus nicht nur ein Ort der Hoffnung, sondern auch einer der bedeutendsten Arbeitgeber in Bethlehem und der Region.

Auch wir als Pfarrei St. Maximilian möchten helfen. Dafür brauchen wir euch! Ob durch den Kauf von Glühwein, Einzelspenden oder den Besuch unserer Benefizkonzerte – jede Unterstützung zählt. Alle Einnahmen kommen zu 100 % dem Caritas Baby Hospital zugute.

Am **7. Dezember um 19:00 Uhr** laden wir euch herzlich in unsere Kirche ein. Es erwartet euch ein festliches Konzert mit dem **Weihnachtsoratorium (Kantaten 1, 3 und 6) von Johann Sebastian Bach**. Solisten aus dem Chor des Bayerischen Rundfunks und der Bayerischen Staatsoper, der MaxChor, das Orchester Ensemble Lodron unter der Leitung von Gerald Häußler sowie der Konzertchor des Pestalozzi-Gymnasiums unter der Leitung von Andrea Görgner werden musizieren.

Bitte erzählt es weiter und kommt zahlreich zu diesem wunderbaren Benefizkonzert. Ein besonderer Dank gilt der Edith-Haberland-Stiftung für ihre großzügige Unterstützung.

von Stephan Maria Alof

Die Geburt Jesu fand damals nicht in einem idyllischen, verschneiten bayerischen Dorf statt, sondern in einer Zeit voller Unruhen und Konflikte. Auch heute wird Jesus in einer Welt geboren, die von Kriegen und Krisen geprägt ist. Doch Gott wird Mensch – in deine und meine Zeit.

Lasst uns dieses Fest feiern. Zeigen wir Solidarität mit jenen, die weniger haben. Ich wünsche euch allen eine gesegnete und stärkende Adventszeit sowie ein frohes Weihnachtsfest.

Euer
Stephan Maria Alof



© Sergej Falk

Grußwort von Dr. Ra'fat Allawi, Chefarzt des Caritas Baby Hospitals in Bethlehem, zum Benefizkonzert am 7. Dezember 2024 in St. Maximilian/München



Liebe Veranstalter, Unterstützer und Mitwirkende des Benefizkonzerts für das Caritas Baby Hospital,

als neuer Chefarzt des Caritas Baby Hospitals (CBH) in Bethlehem darf ich seit knapp einem halben Jahr Dr. Hiyam Marzouqa nachfolgen, die unser Kinderkrankenhaus bis zu ihrem Renteneintritt 18 Jahre als Chefarztin geleitet hat. Vielleicht haben Sie sie persönlich kennengelernt und erinnern sich gut an sie?! Mir war sie über viele Jahre unserer gemeinsamen Arbeit im CBH ein großes Vorbild an fachlicher und menschlicher Kompetenz, wofür ich ihr sehr danke.

Genau wie Dr. Marzouqa, bin auch ich in Bethlehem geboren und in den besetzten palästinensischen Gebieten aufgewachsen. 2006 kam ich zunächst als Allgemeinmediziner ins CBH, im Laufe der nächsten Jahre wurde ich im Ha-

dassah Medical Center in Jerusalem zum Facharzt für „Pädiatrische Pulmonologie“ ausgebildet. Dank dieser Spezialisierung betreue ich seit sechs Jahren insbesondere die schwerstkranken Kinder auf der Intensivstation des CBH.

Als Folge der israelischen Staatsgründung im Jahr 1948 und des darauffolgenden Unabhängigkeitskrieges (israelische Geschichtsschreibung) bzw. der Nakba (arabisch für "Katastrophe", palästinensische Geschichtsschreibung), in dessen Verlauf hunderttausende Palästinenser vertrieben wurden und in Flüchtlingslagern lebten, wurde das CBH im Jahr 1953 gegründet. Die Aufgabe des Kinderkrankenhauses bestand von Anfang an darin, allen Kindern, die ins CBH gebracht werden, bestmöglich medizinisch zu helfen. Es sollte insbesondere ein Krankenhaus für Kinder aus armen Familien sein – und das ist es bis heute.

Mittlerweile führt das CBH jährlich rund 50.000 ambulante und stationäre Behandlungen für Kinder vom Säuglingsalter bis zum Alter von 18 Jahren durch – ungeachtet ihrer wirtschaftlichen und religiösen Herkunft. Die Bevölkerung des Westjordanlandes kennt und schätzt das CBH für sein umfassendes Behandlungsangebot für neonatale und angeborene Kinderkrankheiten sowie für die Betreuung von Patienten mit erblichen, neurologischen und metabolischen Leiden. Zusätzlich ist das CBH seit jeher ein Beispiel für gelebte Barmherzigkeit, Nächstenliebe und Menschlichkeit – auch in dieser schwierigen Zeit! Als gemeinnützige Einrichtung bietet das Krankenhaus insbesondere jenen kranken Kindern subventionierte Leistungen an, deren Eltern sich die Behandlungsgelbstleistungen nicht leisten können – damit sichergestellt ist, dass keinem Kind am Geburtsort Jesu medizinische Hilfe verwehrt wird.

Angesichts des anhaltenden Gaza-Krieges ist die soziale Unterstützung heute noch dringender erforderlich und stärker nachgefragt. Denn Bethlehem ist in hohem Maße vom Tourismus abhängig – dieser Sektor ist nun schon seit über einem Jahr zum Erliegen gekommen.

Umso dankbarer möchte ich erwähnen, dass die Spenden, die über die Kinderhilfe Bethlehem in Europa generiert werden, auch während des Gaza-Krieges kontinuierlich an uns weitergeleitet werden. Dies ist nicht nur existenziell wichtig für die Aufrechterhaltung unserer Kinderklinik, sondern auch für die Stärkung der Resilienz der Mitarbeitenden und der lokalen Gemeinschaft.

Besonders erfreulich ist, dass der Strategieplan des Krankenhauses „CBH 2025 - Reinventing the Future“, der die Einführung einer pädiatrischen Tageschirurgie vorsieht, glücklicherweise nicht durch den anhaltenden Gaza-Krieg beeinträchtigt ist. Da es im gesamten Westjordanland bislang weder eine weitere Kinderklinik noch ein chirurgisches Behandlungsangebot für mehr als 400.000 Kinder gibt, wollen wir diese Lücke ab Herbst 2025 mit der Eröffnung der Tageschirurgie im CBH schließen.

Es ist wichtig, dass wir inmitten einer Region, die auch aktuell wieder von Gewalteskalation und Krieg betroffen ist, im Glauben an die Kraft der Nächstenliebe einen konstruktiven Gegenentwurf leben. Nur so können wir tagtäglich das Versprechen einlösen, das das CBH den palästinensischen Familien seit über 70 Jahren zuverlässig gibt: Wir sind da.

Dank Ihres Glaubens an die Mitmenschlichkeit und Ihrer großzügigen Unterstützung sind wir in der Lage, uns trotz der Unsicherheiten in der Region für die Kinder einzusetzen. Dafür danke ich Ihnen – auch im Namen der Klinikmitarbeitenden und Patientenfamilien im CBH – von ganzem Herzen!

Ich wünsche Ihnen am 2. Adventswochenende einen wunderschönen Konzertabend in St. Maximilian und grüße Sie sehr herzlich aus Bethlehem.

Ihr
Dr. Ra`fat Allawi
Chefarzt des Caritas Baby Hospitals



Gottesdienst- ordnung

Advent

1. Adventssonntag – Beginn des neuen Kirchenjahres

Sa, 30. November 2024
17.30 – Rosenkranz
18.00 – Vorabendmesse

So, 01. Dezember 2024
10.30 – Hl. Messe
Motetten zum Advent von J. S. Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy und G.F. Händel mit Chor von St. Maximilian

Kinderkirche in der Korbinianskapelle!

Verkauf und Segnung der Adventskränze in allen Gottesdiensten!

Di, 03. Dezember – Hl. Franz Xaver
18.00 – Engeltamt mit dem Max-Vokal

Do, 05. Dezember – Messefeier vom Tag
18.00 – Hl. Messe

2. Adventssonntag

Sa, 07. Dezember 2024
17.30 – Rosenkranz
18.00 – Vorabendmesse
19.30 – Weihnachtsoratorium von J.S. Bach zugunsten des CARITAS-Baby Hospitals in Bethlehem mit Chor und Orchester von St. Maximilian

So, 08. Dezember 2024
10.30 – Hl. Messe
Kinderkirche in der Korbinianskapelle!

Di, 10. Dezember – Messefeier vom Tag
18.00 – Engeltamt

Do, 12. Dezember – Messefeier vom Tag
18.00 – Hl. Messe

Fr, 13. Dezember – Hl. Luzia
18.00 – Hl. Messe
Festgottesdienst zu Ehren der Hl. Luzia mit der schwedischen Gemeinde, München

3. Adventssonntag – „Gaudete“

Sa, 14. Dezember 2024
17.30 – Rosenkranz
18.00 – Vorabendmesse

So, 15. Dezember 2024
10.30 – Hl. Messe
Kinderkirche in der Korbinianskapelle!

18.00 – Narhalla Weihnachtskonzert

Di, 17. Dezember – Messefeier vom Tag
18.00 – Engeltamt

Do, 19. Dezember – Messefeier vom Tag
18.00 – Hl. Messe

4. Adventssonntag

Sa, 21. Dezember 2024
17.30 – Rosenkranz
18.00 – Vorabendmesse
19.30 – Konzert mit den Regensburger Domspatzen und dem Polizeiorchester und Chor der Stadt München

So, 22. Dezember 2024
10.30 – Hl. Messe
Männerschola St. Maximilian „Missa de Angelis“
Kinderkirche in der Korbinianskapelle!

17.00 – Konzert mit den Regensburger Domspatzen und dem Polizeiorchester und Polizeiorchester der Stadt München

Weihnachten

2024

Di, 24. Dezember – Heiliger Abend

16.00 – Kinderchristmette mit Krippenspiel
22.00 – Feierliche Christmette
Männerschola St. Maximilian „Puer natus est“; bayerische und deutsche internationale Weihnachtslieder mit dem Max-Chor und Instrumentalensemble

Mi, 25. Dezember – Hochfest der Geburt des Herrn

10.30 – Hl. Messe
„Nicolaimesse“ von J. Haydn und Teile aus dem Weihnachtsoratorium von J.S. Bach und Kantate IV
18.00 – Feierliche Weihnachtsvesper

Do, 26. Dezember – Hl. Stephanus, erster Märtyrer

10.30 – Hl. Messe

Sonntag in der Weihnachtsoktav – Fest der Heiligen Familie

Sa, 28. Dezember 2024
18.00 – Vorabendmesse

So, 29. Dezember 2024
10.30 – Hl. Messe

Di, 31. Dezember – Tag der Weihnachtsoktav Hl. Silvester I., Papst

18.00 – Hl. Messe zum Jahresschluss mit Teilen aus dem Weihnachtsoratorium von J.S. Bach, anschl. festliche Orgelmusik zur Jahreswende

„Jauchzet, Frohlocket“

Jauchzet frohlocket

FESTLICHE BLECHBLÄSERKLÄNGE ZUM 1. ADVENT



SONNTAG
1. DEZEMBER 2024
ST. MAXIMILIAN
BEGINN 17 UHR

DEUTINGERSTRASSE 4 / 1
80469 MÜNCHEN

EINTRITT FREI
SPENDEN ERBETEN

WWW.ST-MAXIMILIAN.DE
WWW.TETRABRASS.COM



Mit strahlender Klangpracht stimmt das Ensemble Tetra Brass auf das kommende Weihnachtsfest ein: In seinem Weihnachtskonzert „Jauchzet, Frohlocket“ präsentiert das Quartett Auszüge aus Johann Sebastian Bachs „Weihnachtsoratorium“ sowie Francis Poulencs „Motets pour le temps de Noël“. Zwischen den bekannten Arien und Chorälen von Bach erklingt in freudiger Erwartung und andächtiger Besinnlichkeit Kammermusik von Joseph Haydn, Aleksandr Glazunov und Anton Simon.

Das 2018 gegründete Blechbläserquartett Tetra Brass begeistert mit seinem warmen, feinen Zusammenklang, besonderer Performancekraft und innovativen Programmideen sein Publikum in Konzertsälen wie der Wigmore Hall London, der Philharmonie Berlin, der Solti Hall Budapest, Santa Croce Florenz, dem Konservatorium

Festliche Blechbläserklänge zu Weihnachten

Bern, der Lindeman Hall Oslo, der Reitschule Grafenegg und der Isarphilharmonie München.

Mit für die jeweiligen Konzertorte entworfenen Programmen war Tetra Brass auf dem Grafenegg Festival, dem Detect Classic Festival, dem Wege durch das Land Festival, dem Mizmorim Kammermusik Festival, sowie dem Eigenzeit Festival der Duisburger Philharmoniker zu erleben.

Radiobeiträge und Live-Sendungen mit und über das Ensemble sendeten u. a. WDR 3, BR Klassik und BBC radio 3.

Im 20. Chieri International Competition (Italien) wurde Tetra Brass mit dem 1. Preis „Primo Premio Assoluto“ mit der Höchstpunktzahl ausgezeichnet. Weitere 1. Preise in internationalen Wettbewerben erhielt das Ensemble im II. International Viennese Spring Music Competition, im IMC - International Music Competition Paris, im 7. Rising Stars Grand Prix - International Music Competition Berlin und im VRSAC International Chamber Music Competition (Serbien). 2023 wurde das Ensemble zudem mit dem Förderpreis für Musik der Stadt München ausgezeichnet.

Das Quartett studierte Kammermusik in der Klasse von Raphaël Merlin und Reto Bieri an der Hochschule für Musik und Theater München. An der FHNW Basel vertieften die Musiker ihre Fertigkeiten in der Interpretation von zeitgenössischer Kammermusik bei Mike Svoboda und Marcus Weiss. Tetra Brass ist als Mitglied der European Chamber Music Academy (ECMA) Teil eines lebendigen Netzwerkes im Austausch einer europäischen Kammermusik-Tradition. Prägend für die vier Musiker sind hier die Impulse von Hatto Beyerle, Minna Pensola, Johannes Meissl, Karla Haltenwanger und Patrick Jüdt.



5. DEZEMBER 2024
BEGINN: 19 UHR
Kirche St. Maximilian

WEIHNACHTS- KONZERT 2024

des Liceo Palmieri aus Lecce
und des Städtischen Theodolinden-Gymnasiums

Eintritt ist frei. Um Spenden wird gebeten.



GROßES BENEFIZKONZERT FÜR DAS CARITAS BABYHOSPITAL IN BETHLEHEM



Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium *aus den Kantaten 1,3,6*

Solisten aus dem Chor des Bayerischen Rundfunks
und der Bayerischen Staatsoper
MaxChor
Orchester Ensemble Lodron
unter der Leitung von Gerald Häußler

Der Konzertchor des Pestalozzi Gymnasiums
singt Weihnachtslieder
unter der Leitung von Andrea Görgner

07.12.2024 - St. Maximilian München
19:00 Uhr

Karten zu 28/24/18 Euro
Studenten 12 Euro (nur Abendkasse)

erhältlich bei www.maxchor.de,
im Laden "abgefüllt & unverpackt", Fraunhoferstr. 23,
im Pfarrbüro, Deutingerstr. 4 (TEL. 089/2024070)
und an der Abendkasse ab 18:00 Uhr

Mit großzügiger Unterstützung:



Edith-Haberland-Wagner
Stiftung



Polizeiorchester Bayern
Regensburger Domspatzen
Polizeichor München
Frauenchor der Münchner Polizei

CHRISTMAS VOICES

Gesamtleitung
GMD Johann Mösenbichler

Samstag, 21.12.2024, 19.30 Uhr
Sonntag, 22.12.2024, 17.00 Uhr
St. Maximilian, Deutingerstr. 4, München

Karten 34,- / erm. 20,- Euro zzgl. Gebühren
Karten unter www.muenchenticket.de



Weitere Infos unter
www.polizeichor.de

Wir uns



Anita

Eigentlich bin ich anfangs nur wegen des Osterfeuers nach St. Max gekommen.

Als ich Ende zwanzig war, bin ich vom Land in die Stadt gezogen, und habe die großen Osterfeuer meiner Kindheit und Jugend sehr vermisst. Die einzige Kirche in meiner Nähe, die eines hatte, war Sankt Maximilian. Also bin ich gekommen – und geblieben. Die Menschen, die Atmosphäre, das Gefühl, dass Dinge möglich sind, die woanders nicht gehen, haben mich von Anfang an begeistert und mitgenommen.

Ich hatte das große Glück, als Kind von fantastischen, engagierten Menschen begleitet zu werden, als ich meinen Glauben entdecken durfte, allen voran meine Religionslehrerin in der Grundschule. Bei ihr hatte ich immer das Gefühl, dass Gott tatsächlich Vater, „Papa“, ist. Ihm konnte ich mich anvertrauen, er war bei mir, auch wenn es schwierig wurde. Dieses Aufgehoben-sein habe ich so danach erst wieder in St. Max erlebt. Und weil ich dafür dankbar bin, und weil ich von Beruf Erzieherin und Theaterpädagogin bin, will ich dieses Gefühl weitergeben. Deshalb habe ich Anfang 2020 gefragt, ob ich bei der Gestaltung der Kinderkirche mit-helfen kann. Gleich zu Beginn war dort der Lockdown aufgrund der Corona-Pandemie zu

meistern, aber auch online war es eine Bereicherung, die Sonntage mit den Familien zu erleben. Andere Aufgaben sind dann nach und nach dazu gekommen: beim Auf- und Abbau für Veranstaltungen helfen, ein Krippenspiel mit den Kindern entwickeln oder einen Kreuzweg in der Fastenzeit mit den Ministrantinnen und Ministranten, Palmbuschen binden für Familien.

Meine Ideen umsetzen zu dürfen, besonders wenn es darum geht, die Kirche als offenen Ort für Kinder und Familien erlebbar zu machen, empfinde ich als großes Privileg. Ich bin vielen Menschen in der Gemeinde sehr dankbar, dass ich die Gelegenheit dazu hier habe. In dieser Adventszeit hoffe ich für uns alle, dass uns in der Hektik des Alltags und der Vorbereitungen das Wahre, Wesentliche nicht verloren geht: dieses Aufgehoben-sein, das absolute Vertrauen, das sonst nur Kinder erleben.

stellen vor



Tomasz Pawelek

Servus! Ich bin Tomasz Pawelek, aber die meisten nennen mich Tomek. Ich bin 22 Jahre alt und wurde in Neu Sandez, Polen geboren. Ich bin als Münchner im Glockenbachviertel aufgewachsen und fühle mich mit der Gegend und den Menschen hier tief verbunden. Ich arbeite als Lehrer für Deutsch und katholische Religionslehre am Theodolinden Gymnasium in München. Seit ich in die Pfarrei St. Maximilian gekommen bin, habe ich hier eine zweite Heimat gefunden und bin froh, als Oberministrant und Begleiter der jüngeren Ministranten bei den Messen ein Teil dieser lebendigen Gemeinschaft zu sein.

Die Pfarrei St. Maximilian ist für mich ein ganz besonderer Ort. Ich habe damals eine Gemeinde gesucht, die offen, modern und vielfältig ist – einen Ort, an dem der Glaube wirklich gemeinsam gelebt wird und im Mittelpunkt steht. Diese Offenheit und Menschlichkeit, das Verständnis füreinander und die Akzeptanz, so sein zu dürfen, wie Gott uns geschaffen hat – das alles habe ich hier gefunden. Besonders schätze ich, dass bei uns in St. Maximilian die Glaubensinhalte klar vermittelt werden und gleichzeitig ein neutraler und respektvoller Blick auf die aktuellen Themen gewahrt bleibt, die uns alle betreffen.

Wenn ich nicht gerade in der Pfarrei tätig bin, reise ich unglaublich gern und lerne neue Menschen und Kulturen kennen. Die Vielfalt und Schönheit der Schöpfung Gottes faszinieren mich immer wieder aufs Neue. Besonders beim Wandern fühle ich mich Gott nahe, nehme seine Schöpfung bewusst wahr und finde Ruhe und Inspiration. Diese Momente in der Natur geben mir Kraft und Freude, die ich auch in meinem Alltag als Lehrer einbringen möchte.

In meinem Beruf ist es mir wichtig, meinen Schülern einen Zugang zum Glauben und zu den Unterrichtsinhalten zu bieten, der wirklich zu ihrer Lebenswelt passt. Ich möchte, dass sie spüren, dass Glaube und Lehre nicht etwas Abstraktes sind, sondern Teil ihres Lebens werden können. Deshalb bemühe ich mich, immer up-to-date zu bleiben und neue Anknüpfungspunkte zu finden, die für sie relevant sind.

Ich bin sehr dankbar, ein Teil der Gemeinde St. Maximilian sein zu dürfen und freue mich auf viele weitere Jahre, in denen wir gemeinsam den Glauben leben und erleben.

Die Weihnachtsgeschichte

Bis heute feiern wir die Geburt Jesu an Weihnachten. Seine Geschichte fing an, bevor er geboren wurde: In Nazaret wohnte eine junge Frau namens Maria. Eines Tages schwebte plötzlich ein Engel vor ihr. Maria erschrak, aber der Engel sagte ihr, dass sie sich nicht fürchten müsse. Er sei von Gott geschickt worden, um ihr zu sagen, dass sie bald ein Kind bekommen würde – ein ganz besonderes. Dieses würde Jesus heißen und alle Menschen würden es den "Sohn Gottes" nennen. Maria wunderte sich: von wem sollte sie ein Kind bekommen – sie war doch noch gar nicht verheiratet? Doch der Engel erklärte ihr, dass Gott selbst der Vater sei.

Josef, Marias Verlobter, war traurig, als er von Marias Schwangerschaft hörte: Er glaubte, Maria habe ihn angelogen und sei mit einem anderen Mann zusammen. Er beschloss, sich von ihr zu trennen – obwohl er sie eigentlich heiraten wollte. Während er eines Nachts schlief, träumte er von einem Engel: "Fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen.", sagte dieser. Maria habe ihn nicht belogen: das Kind sei der Sohn Gottes. Er befahl ihm, dem Kind den Namen Jesus zu geben. Dieser würde die Menschen froh und glücklich machen. Als Josef aufwachte, tat er, was der Engel ihm gesagt hatte: er nahm Maria zur Frau. Und er würde das Kind Jesus nennen.

In dieser Zeit befahl der römische Kaiser allen Bewohnern, in ihre Heimat zu gehen. Er wollte zählen, wie viele Leute in seinem Reich lebten. Sie sollten sich dort in Listen eintragen. Josef musste also in seine Heimat Betlehem – aber er nahm seine Maria mit. Der Weg war sehr beschwerlich, da Maria hochschwanger war. Sie mussten irgendwo übernachten – aber egal, wo sie anklopfen: niemand hatte ein Bett für sie frei.

Schließlich fanden sie einen verlassenem Stall, in dem sie bleiben konnten. In dieser Nacht bekam Maria ihren Sohn. Diese Nacht nennen

für Kinder erzählt

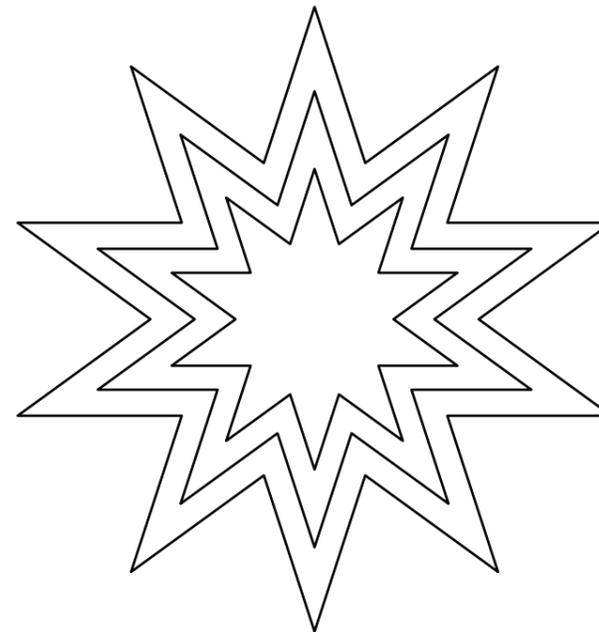
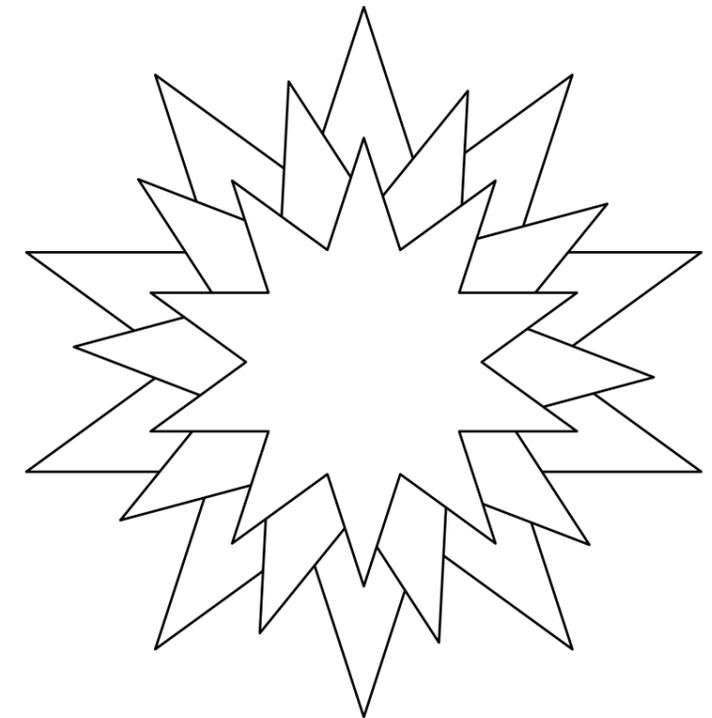
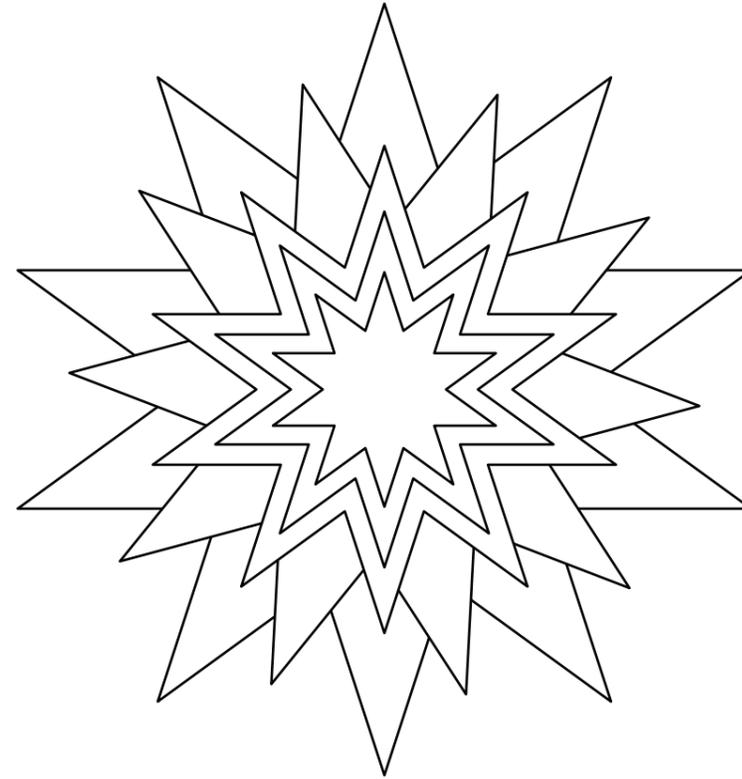
wir deshalb die "Heilige Nacht". Wie der Engel es gesagt hatte, gab Josef ihm den Namen Jesus.

In der Nähe saßen Hirten auf dem Feld und bewachten ihre Schafherde. Sie erschrecken als der Engel plötzlich vor ihnen schwebte. "Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude!", sagte er. Er erzählte ihnen von der Geburt des Sohnes Gottes. Neugierig machten sich die Hirten auf den Weg zum Stall, in dem Maria, Josef und Jesus waren. Das wollten sie mit eigenen Augen sehen!

Zur gleichen Zeit streiften Kaspar, Melchior und Balthasar durch die Landschaft. Wir nennen sie die Heiligen Drei Könige. Sie waren große Kenner der Sterne und des Himmels und so sahen sie auch an diesem Abend in den Nachthimmel. Plötzlich erschien über ihnen ein leuchtender Stern, der sich langsam bewegte. Sie folgten dem Stern und kamen schließlich auch an dem Stall an: Der Stern schwebte genau darüber. Die Hirten und die Heiligen Drei Könige erkannten, dass in dieser Nacht wirklich der Sohn Gottes geboren war. Sie freuten sich, denn er würde viel Gutes für die Menschen tun.

Von Edda Görnert

Ausmalsterne für Kinder



Stufen

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf´ um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen;
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden,
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

– Hermann Hesse

**Ein gutes neues, friedvolles Jahr,
wünscht Ihnen und Euch allen
die Pfarrei St. Maximilian!**



Kontakt

Telefon: +49 (0) 89 20 24 07 - 0

Telefax: +49 (0) 89 20 24 07 - 33

E-Mail: info@st-maximilian.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Katholisches Pfarramt St. Maximilian